

■ Quadratur des Kreises entdeckt

Materialien zur Vorlesung Elementare Analysis, Wintersemester 2003 / 4

Kurhessische Landeszeitung, Kassel, 7. März 1934



Eine sensationelle Veröffentlichung des K.f.d.K., Landesleitung Kurhessen:

Quadratur des Kreises entdeckt

Ein epochales Forschungsergebnis von unschätzbare Bedeutung - Der Musikforscher Willi Oberle, Kassel, löst ein Jahrhundert altes Problem. Der Konstruktion des Ton-Prismas entgegen.

Durch die "Kurhessische Landeszeitung" gibt der Landesleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Max Köhler, der Öffentlichkeit folgendes Forschungsergebnis von Willi Oberle, **Kassel-Niederzwehren**, bekannt, das besagt, daß dieser durch die Musikgeometrie zur Lösung der Quadratur des Kreises gelangt ist:

"Dem Musikforscher Willi Oberle in Kassel-Niederzwehren, früher in Baden-Baden, Mitarbeiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Landesleitung Kurhessen, ist es gelungen, aus den Ergebnissen seiner Forschungen auf dem Gebiete der Musikgeometrie die Quadratur des Kreises aufzudecken. [...]

Der Weg zur Lösung

Daß in seinen Konstruktionen die Quadratur des Kreises verborgen sein könne, vermutete Oberle schon seit 1927. Die vielen anderen Probleme, wie das Kristallisationsphänomen, das Schwingungsproblem (Urschwingungen), die Architektonik der Zukunft, das Rassenproblem (Chromosomen = Ariogermanischer Urtyp), das Urwort (Runen, ägyptische und griechische Inschriften), in erster Linie das Tonprisma erschienen Oberle aber weit wichtiger als die Quadratur des Kreises, denn er erkannte, daß die Lösung der genannten Probleme aus seiner Musikgeometrie so gut wie gewiß ist. Erst seit Oberle Mitarbeiter des Kurhessischen Kampfbundes für deutsche Kultur geworden war und durch ihn neuen Schaffensimpuls erhielt, wurde sein Interesse für das Problem der Quadratur des Kreises wach.

Mit größter Intensität widmete sich dann Oberle der Aufgabe, das Problem aus seinen Konstruktionen aufzudecken. Daß es sich nur um seine Aufdeckung handelt, ist ausdrücklich zu betonen, weil die Quadratur des Kreises, wie gesagt, seit 1927 in den Konstruktionen Oberles bis 1933 einen Dornröschenschlaf hielt. [...]

Wir beschränken uns hier zunächst auf die Verkündung der gefundenen Grundresultate:

"Der absolute Inhalt eines jeden Kreises ist gleich dem Quadrat über der Hypothense des rechtwinkligen Dreiecks, dessen eine Kathete die größte Seite des Oberleschen Trapezes darstellt, und dessen kleine Kathete gleich der Entfernung vom Kreismittelpunkt bis zum Schnittpunkte der beiden Diagonalen des das Trapez umschließenden Kreises ist. Die beiden genannten Diagonalen schneiden sich im goldenen Schnitt und zugleich im rechten Winkel. Die kleinste Seite des Trapezes ist gleich dem Radius des Kreises (Pythagoräischer Lehrsatz!)"

Forschungserfolg von unaussprechlicher Bedeutung

Die Bedeutung der Entdeckung der Quadratur des Kreises läßt sich erst daran ermessen, daß sich die Menschheit seit Jahrhunderten mit diesem Problem beschäftigt hatte, ohne zu einer Lösung zu kommen. [...]

```
Show[Import["Oberle2.jpg"]];
```

„Was ist's mit der Quadratur des Kreises?“

Der Kasseler Forscher W. Oberle an die „Kasseler Post“ und ihren „Mann der Wissenschaft“, und der Leiter des K. f. d. K. Kurheffen, an die „Kasseler Post“

Nachdem die „Kasseler Post“ zuerst zu den ausserordentlichen Veröffentlichungen des Kampfbundes für deutsche Kultur, Landesleitung Kurheffen, die in der „Kasseler Post“ vom 2. März in der „Kasseler Post“ vom 9. März 1931.

Der Forscher hat daraufhin die „Kasseler Post“ mit nachfolgend obgedrucktem Schreiben um die Aufnahme einer **E r t e i l u n g** gebeten, die wir ebenfalls folgen lassen:

Na die
Gefühllichkeit der „Kasseler Post“
„Nehmen Sie die obgedruckte Veröffentlichung über die Quadratur des Kreises vom 2. März in der „Kasseler Post“ in der nächsten Nummer Ihres Blattes mitunter zu veröffentlichen, hingegen aber am nächsten Tage eine negative und summarisch verfasste Kritik mit dem Vermerk veröffentlichen lassen, dasselbe ist es ihrem Inhalt, was hinsichtlich der bei der Veröffentlichung in Ihrer morgigen Zeitung Raum zu geben.“
Geil Gültel

Erwidertung

Mit großen Vergnügen las ich da heute morgen in Ihrem „Kasseler Post“ mein Vermerkungsartikel. Ihr „Gemeinschafts“, ein „Mann der Wissenschaft“, will unter Bezug auf eine „prominente Größe“

auf dem Gebiete der Naturwissenschaft meinen Vermerk mit vier abgedruckten Formeln „abjurieren“ führen. Ihr „Anonymus“ (er besitzt keinen Heteronimus, ergo ist er auch kein Nationalsozialist) hätte gut getan, eher er sich so unsterblich blamierte, vorher zu mir zu kommen, um von mir belehrt zu werden.

Doch ist es gut so. Sie haben mir da ein klassisches Dokument der „Wissenschaft“ in die Hände gegeben, das in meiner beabsichtigt herauskommenen Broschüre „gebührende Würdigung“ erfahren wird. Ich muß mich wirklich wundern, daß die „Wissenschaft“, der man doch immer und stets nachsagte, sie sei überlegen und objektiv, und vor allem vorzüglich in ihrem Urteil, in vorliegendem Falle die Herren völlig verlorren hat.

Meine Broschüre wird den Herren der „legitimen Wissenschaft“, die heute noch mit Haat und Haaren in haptischen Netzen verwickelt sind, die Augen gründlich öffnen. Wo der blaumalige Vermerk Ihres „Gemeinschafts“ steht, bleibt vorläufig mein Geheimnis. Sie werden es noch rechtzeitig erfahren.

geg. W. Oberle.

Der Landesleiter Kurheffen des Kampfbundes für deutsche Kultur, Max Kähler, hat mitteilich diese Verurteilung der Oberleichen Erkenntnisse durch die „Kasseler Post“ wahrgenommen, um sich grundsätzlich über die Redengebliebene Wissenschaft von gefahren, über die „exakte Wissenschaft liberalistischer Herkunft“, und über die schöpferische geistige Arbeit im Dritten Reich wie folgt auszusprechen:

Show[Import["Oberle3.jpg"]];

Lebendige Forschung und Rechenexempel

Wissenschaft gestern und heute

Wenn die erste ungewöhnliche öffentliche Vertündung der Oberleichen Teilerkenntnisse seiner langjährigen Forschungsarbeiten, die in ihrem lehrzeitlichen Anpoint durch aktive Zusammenarbeit mit dem Kampfbund für deutsche Kultur Kurheffen zur beschleunigten Aufhebung des aufgestellten Lehrjahres über die Feststellbarkeit des absoluten Inhaltes eines beliebigen Kreises führen mußten, weil jene in seinen Forschungsarbeiten vorgezeichnet waren, zunächst auf ein allseitiges skeptisches Kopfschütteln stieß, so finden auch wir das ganz natürlich, und wir sehen der ausmarchierenden Flut von Einwendungen dieser Art ebenfalls mit außergeröhnlicher Freude entgegen. Denn schließlich hat noch jeder neue Gedanke, der außerhalb von dem Stand, was den Inhalt langer Zeiträume als bestimmende Gegebenheiten ausfüllte, auch wenn er auf den Inhalt dieser Zeiträume sich nicht gerade schädlich und zerstörend auswirkte, wie z. B. im gegenteiligen Sinne das jüdische Geistesgift des Marxismus, trotzdem den ganzen Widerstand eines natürlichen Beharrungsvermögens geistiger Anschauungsform aller Lebenserscheinungen gefunden.

Das ist nun einmal so in der Welt, und die Abhaltungsschule des Kampfes um die politische Macht der nationalsozialistischen Idee, die vor zehn Jahren noch von den „Fachpolitikern“ und den sogenannten „politischen Sachverständigen“ des herrschenden Systems glatt und höflich abgelehnt wurde, und die trotzdem nun zur realen Gegebenheit geworden ist, bedeutet für die ältesten Kämpfer wirklich nichts neues, sondern höchstens einzig und allein für die ewig Gebliebenen, die zwar im allerersten Frühjahrsjahr der nationalsozialistischen Jahrhundertwende noch nicht ausgestorben sind, sondern als Gleichgeschaltete in entsprechend neuer Frühjahrsgarderobe sich stolz auf der Promenade des Dritten Reiches ergehen.

Wenn der gerechte Herrgott zwar auch diesen Zeitgenossen ihre besondere Mission angewiesen hat, so aber jedenfalls nicht diejenige, maßgeblich über die Geschichte der Welt, sondern höchstens über das Tempo der Geschichte mitzuentscheiden. Zweifellos waren unsere Vorväter im Keifererfetz der Postkutsche nicht glücklicher als unsere Generation des D-Zuges, Flugzeuges und Luftschiffes. Aber das Tempo der Verwendung erkannter Naturkräfte und Gesehe bedurfte stets der Überwindung aller Anschauungen und Gepflogenheiten, um allmählich in die Realitäten des Lebensstromes eingeschaltet zu werden.

Im Übrigen: Jedes Geseh ist stets auf intuitivem

Weg, d. h. auf dem Wege einer seelisch-geistigen Schau entdeckt worden und niemals, aber niemals errechnet oder konstruiert. Alle Verluste, neue Gesehe vor ihrer allgemeinen gültigen Anerkennung, durch rechnerische und konstruktive Beweisführung mit Maßstäben alter Anschauungen widerlegen zu wollen, haben sich in der Menschheitsgeschichte immer noch als müßig erwiesen, wie ja auch das lebendige Beispiel der Vorgeschichte des Nationalsozialismus beweist. Es wird aber immer Menschen geben, die niemals etwas hinzulernen.

Zur Sache selbst sei kurz bemerkt, daß die noch herrschende exakte Wissenschaft liberalistischer Herkunft am allerersten dazu berufen ist, ausschlaggebende Stellung zu nehmen zu neuen schöpferischen Werten, die heute in ungeahnter Fülle im Schoße des jungen Dritten Reiches der Auserlesenen harren, weil der schöpferische Begriff nationalsozialistischer Weltanschauung die Polarität von Seele und Vernunft, d. h. von Physis und Metaphysis bedeutet, was aber bekanntlich die exakte Wissenschaft liberalistischer Prägung ablehnt, und damit sehr richtig und konsequent durch Professor Lindemann (1882) die Unmöglichkeit erklärte, durch Errechnung der Quadratur des Kreises beizukommen und damit die Lösung des Problems aus dem Aufgabenkreis der Wissenschaft liberalistischer Prägung endgültig ausstieß.

Der Vater der liberalistischen Wissenschaft ist hiermit schon damals ganz exakt ausgesprochen worden. Dem Problem konnte also nur von einer lebendigen Forschung beigegeben werden, die jenes Polaritätsprinzip vertritt. In dieser Richtung aber bewegt sich die Forschung Willi Oberles.

Wir hatten es für ein gutes und denkwürdiges Vorzeichen, daß ausgerechnet am gestrigen Tage der bekannte Mathematiker Geheimrat David Hilbert in Göttingen anläßlich seines 70. Geburtstages in einer Befragung in der „Woche“ (siehe Seite 10 vom 10. März) die von uns vertretene Anschauung mit folgender Äußerung bekräftigt:

„Wenn die Wissenschaft auf diesem Wege fortschreitet, wird sich ihr kein unüberwindliches Hindernis entgegenstellen. Für die Mathematik jedenfalls gibt es kein solches Hindernis.“

Max Kähler

Leiter des Kampfbundes für deutsche Kultur Gau Kurheffen.